

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz

Herausgeber: Landtechnik Schweiz

Band: 42 (1980)

Heft: 12

Artikel: Lässt sich die Arbeitszeit auf Bauernbetrieben herabsetzen?

Autor: Schönenberger, A.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1081706>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



FAT-MITTEILUNGEN 12 / 80

Landtechnisches Mitteilungsblatt für die Praxis
herausgegeben von der Eidg. Forschungsanstalt für
Betriebswirtschaft und Landtechnik CH 8355 Tänikon

Verantwortliche Redaktion: Direktor Dr. P. Faessler

11. Jahrgang, September 1980

Lässt sich die Arbeitszeit auf Bauernbetrieben herabsetzen ?

A. Schönenberger

1. Einleitung

Es ist allgemein bekannt dass die Arbeitszeit auf den Bauernbetrieben in der Regel sehr lange ist. Es wurde deshalb schon seit langem versucht, die Arbeit zu rationalisieren und zu erleichtern. In den letzten 30 Jahren hat die Motorisierung und Mechanisierung in dieser Hinsicht sehr grosse Fortschritte gebracht. Ist heute die Arbeitszeit bedeutend kürzer als früher oder wurde die frei gewordene Zeit – notgedrungen – durch Einsparung von Arbeitskräften und Ausdehnung der Produktion wieder aufgezehrt?

Die vorliegende Untersuchung stützt sich auf etwa 100 Arbeitstagebuchabschlüsse, die an der FAT ausgewertet wurden, und auf die in 578 Betrieben durchgeföhrte Erhebung über die Arbeitsbeanspruchung der Bäuerin, in welche auch der Bauer und die Bauernkinder einbezogen wurden.

2. Der Tagesablauf an Werktagen

Wenn wir die tägliche Arbeit einer grösseren Zahl von Betrieben im Durchschnitt des Jahres untersuchen, kommen natürlich die saisonalen Schwankungen und die Schwankungen von Betrieb zu Betrieb nicht zum

Ausdruck, und die Arbeitszeiten werden durch die bei uns vorherrschenden Milchwirtschaftsbetriebe stark beeinflusst. In Tabelle 1 und Abbildung 1 ist zu sehen, wo und wie lange der Bauer an Werktagen arbeitet.

Tabelle 1: Die Arbeit des Bauern an Werktagen im Jahresschnitt

Art der Arbeiten	Dauer h/Tag
Stallarbeiten	5 $\frac{1}{4}$
Feldarbeiten	3
Hofarbeiten ¹⁾	2 $\frac{1}{4}$
Fremdarbeiten ²⁾	1 $\frac{1}{2}$
Gesamte Arbeitszeit	12

¹⁾ inkl. Verwaltungsarbeiten

²⁾ Ausserbetriebliche Arbeiten, Nebenerwerb usw.

Wir sehen, dass die Tagesarbeit in starkem Masse mit Stallarbeiten ausgefüllt ist, vor allem mit dem zweimal pro Tag stattfindenden Melken und Füttern der Tiere.

Da die Feldarbeiten vorwiegend auf die Vegetationsperiode entfallen und nur an den Tagen durchgeführt werden können, an welchen das Wetter hiefür geeignet ist, darf der Durchschnitt von drei Stunden pro Tag nicht missverstanden werden. An ausreichend schönen Tagen werden nämlich,

FAT-MITTEILUNGEN

besonders in Anbau- und Ernteperioden, sechs bis sieben oder noch mehr Stunden Feldarbeit geleistet.

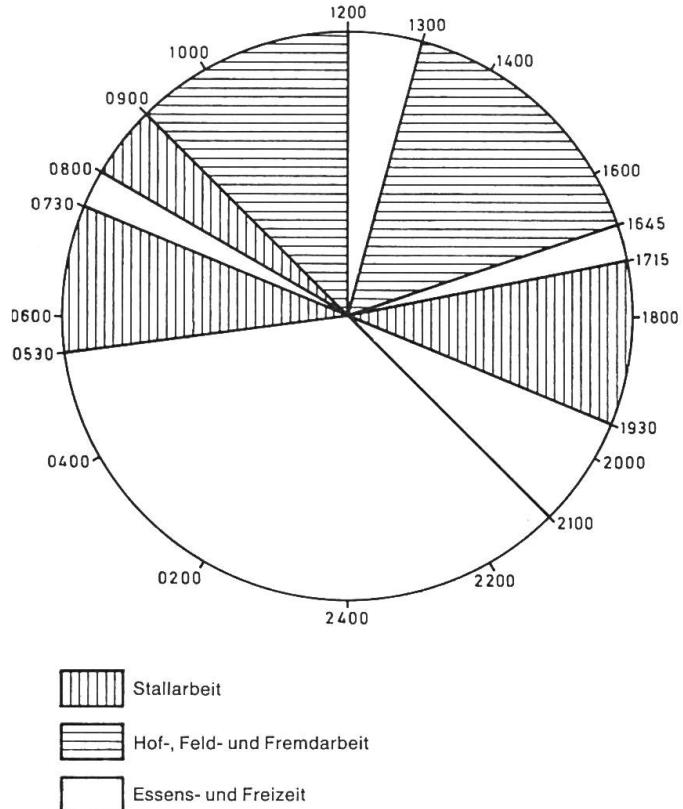


Abb. 1: Ungefährre Aufteilung der Tagesarbeit in Milchwirtschaftsbetrieben an **Werktagen**

Im Gegensatz dazu sind die Stallarbeiten im Laufe des Jahres meist nur geringen Schwankungen unterworfen.

Die Arbeit der Bäuerin dauert ungefähr gleich lang wie die des Bauern. Ihre Mithilfe in Stall und Feld beträgt an Werktagen durchschnittlich $3\frac{1}{4}$ Stunden. Dabei nimmt sie auf Arbeitsspitzen Rücksicht, indem sie dann die Hausarbeiten reduziert, um vermehrt bei Pflanz-, Pflege- und Erntearbeiten mithelfen zu können.

3. Der Arbeitsumfang an Sonntagen

In den untersuchten Betrieben fällt die Stallarbeit am Sonntag fast im gleichen Umfang wie an Werktagen an. Im Durchschnitt wird sie von $5\frac{1}{4}$ Stunden auf 5 Stunden reduziert.

Neben den Stallarbeiten sind manchmal Feldarbeiten an Sonntagen durchzuführen. Zu diesen Arbeiten kommen noch die auf den Sonntag verschobenen Hof- und Verwaltungsarbeiten von durchschnittlich $1\frac{3}{4}$ Stunden. Somit arbeitet der Bauer auch am Sonntag im Durchschnitt $6\frac{3}{4}$ Stunden, also rund 56% der Arbeitszeit an Werktagen. Den ungefähren Ablauf der Arbeiten des Bauern am Sonntag zeigt Abbildung 2.

Da es sich um den durchschnittlichen Arbeitszeitaufwand handelt, ist zu bedenken, dass an Sonntagen mit dringenden Feldarbeiten auch am Nachmittag gearbeitet wird.

Die Arbeitszeit der Bäuerin ist – wenn man die Arbeit im Haushalt einbezieht – an Sonntagen sogar noch etwas länger als die des Bauern und beträgt knapp $7\frac{1}{2}$ Stunden; das sind 62% der Werktagsarbeit.

Der freie Samstag ist im bäuerlichen Betrieb selten anzutreffen. Oft wird sogar, zu-

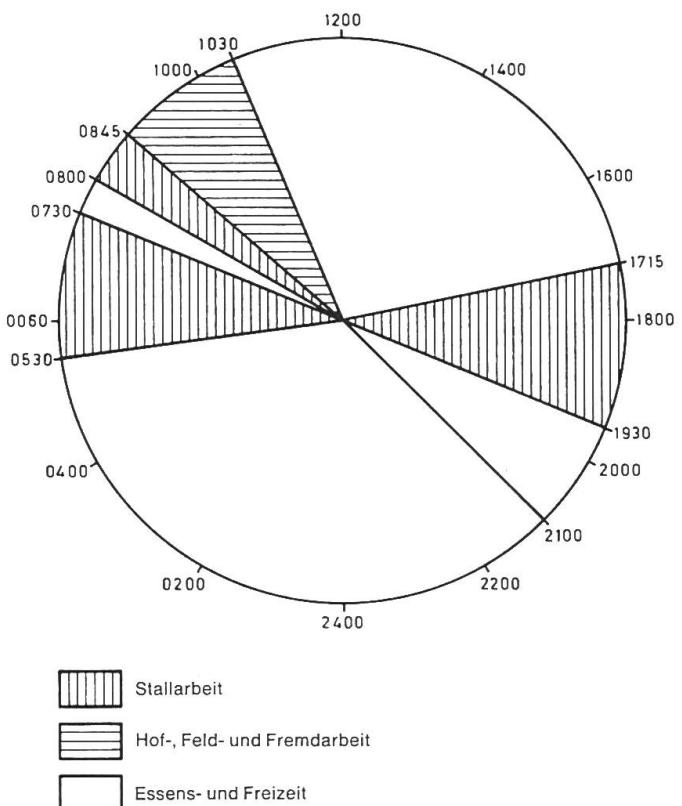


Abb. 2: Ungefährre Aufteilung der Tagesarbeit in Milchwirtschaftsbetrieben an **Sonn- und Feiertagen**

FAT-MITTEILUNGEN

mindest während der Saison, an Samstagen besonders viel gearbeitet, da dann die Jugendlichen, die in Ausbildung stehen, oder Söhne und Töchter, die ausserhalb der Landwirtschaft arbeiten, frei haben und mithelfen können.

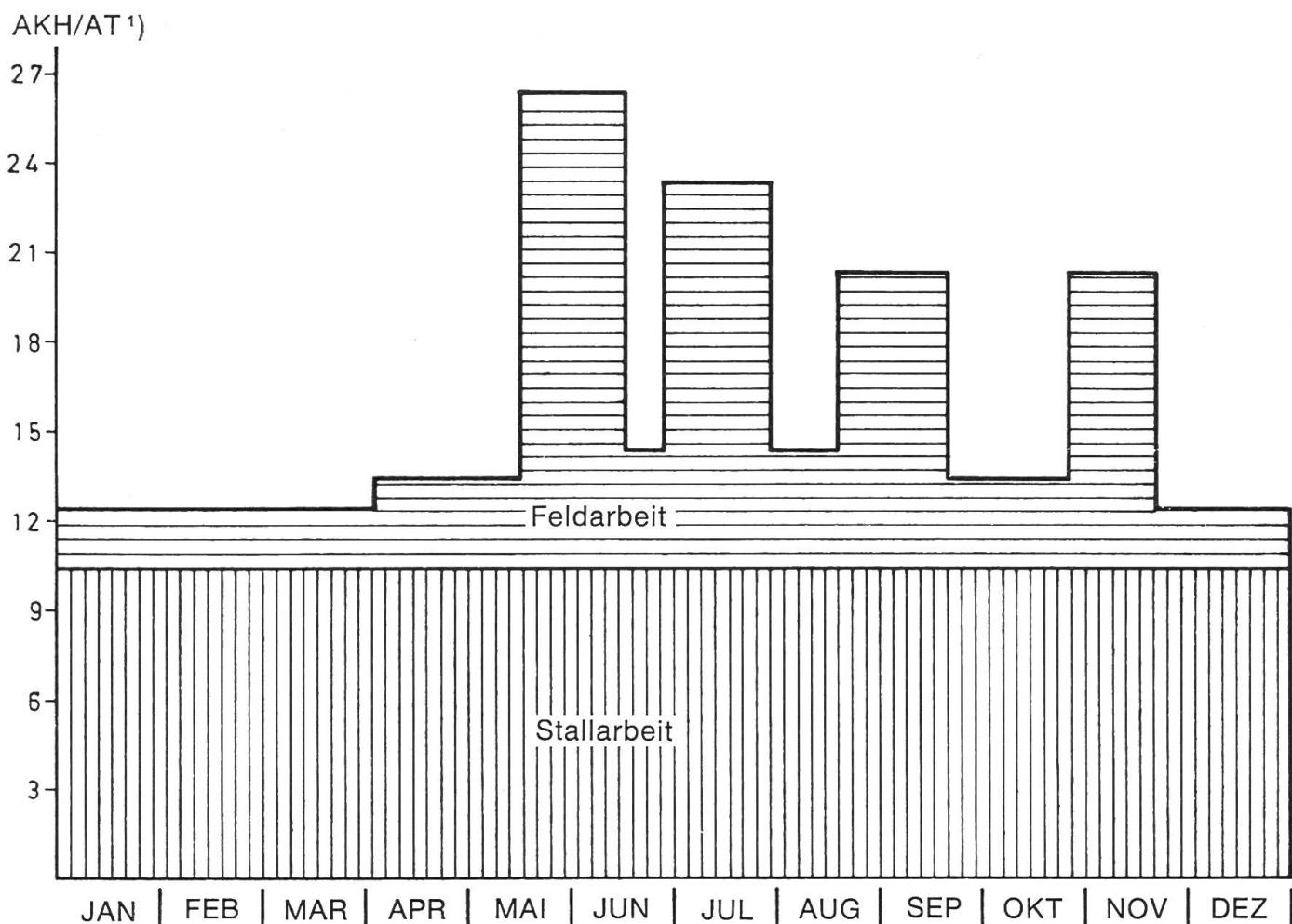
In den nachfolgenden Abschnitten 4 und 5 sollen nun einige, die Arbeitswirtschaft betreffende Hinweise gegeben werden, wie die Arbeitszeit verkürzt werden kann.

4. Ausgleich saisonaler Arbeitsspitzen

Wo nicht genügend saisonal verfügbare Hilfskräfte zur Verfügung stehen, verursa-

chen die Arbeitsspitzen häufig übermässig hohe tägliche Arbeitszeiten. Besonders typische saisonale Schwankungen zeigen sich in den Gebieten mit reinen Graswirtschaften, die in der voralpinen Hügelzone, in den davor liegenden Randgebieten des Mittellandes und im Jura sehr häufig sind. Bei ungestörtem Witterungsverlauf ergeben sich durch die Rauhfutterkonservierung, für die je nach Lage und Intensität der Bewirtschaftung zwei, drei oder vier Futterschnitte pro Jahr abgeertet werden, ausgeprägte Arbeitsspitzen.

Abbildung 3 zeigt den Arbeitsaufriß eines 15 ha-Modellbetriebes mit 27 GVE Rindvieh



¹⁾ Arbeitskraftstunden an den arbeitsreichsten Tagen

Abb. 3: Arbeitsaufriß gemäss Arbeitsvoranschlag der FAT
Modellbetrieb, 15 ha, Graswirtschaft mit Obstbau, 27 GVE Rindvieh

FAT-MITTEILUNGEN

aufgrund des FAT-Arbeitsvoranschlages. Sehr deutlich sind die Spitzen zu sehen, die durch die drei Rauhfutterschnitte bedingt sind. In der Regel liefert der erste Schnitt am meisten Futter und beansprucht demzufolge die meisten Arbeitsstunden, im zweiten und dritten Schnitt gehen diese entsprechend zurück. Da im Graswirtschaftsgebiet der Obstbau verbreitet ist, stehen auf dem Modellbetrieb 30 Kernobstbäume, weshalb im Oktober nochmals eine Arbeitsspitze auftritt.

Diese Arbeitsspitzen werden noch höher, wenn keine gestaffelte Nutzung der Futterflächen und kein früher Schnittbeginn möglich sind. Mit frühem Weidebeginn und Frühschnitten für künstliche Gastrocknung, Heubelüftung oder Silagebereitung kann im ersten Schnitt die Arbeit besser verteilt und erst noch qualitativ wertvolles Futter gewonnen werden. Diese Staffelung entlastet auch die folgenden Schnittperioden.

Neben der Berechnung von Arbeitsspitzen liefert der Arbeitsvoranschlag auch Anhaltspunkte für das Auffüllen von Arbeitstälern. Wo ausreichend ständige Arbeitskräfte vorhanden sind, sollte auf einen möglichst ausgeglichenen Arbeitszeitbedarf grosses Gewicht gelegt werden.

5. Der Arbeitsaufwand im Jahresablauf

Bisher haben wir anhand von Durchschnittszahlen aus Erhebungen und Arbeitstagebüchern aufgezeigt, welche Arbeitszeiten auf den Bauernbetrieben im Mittel aufgetreten sind. Nun wollen wir uns jedoch einem Beispiel zuwenden, aus welchem **der tatsächliche Arbeitsablauf**, wie er sich aus der graphischen Darstellung der täglich geleisteten Arbeit ergibt, zu ersehen ist. Wir betrachten zu diesem Zweck in der Abbildung 4 den Arbeitsaufriss eines arbeitstagebuchführenden Betriebes über ein ganzes Jahr.

Dieser Betrieb im Halte von 16 ha betreibt Milchviehhaltung und Ackerbau, daneben etwas Obstbau und Schweinezucht. Die Hälfte der Fläche ist offenes Ackerland, wobei Kartoffeln und Zuckerrüben mit zusammen rund 3 ha eine wichtige Rolle spielen. Im Kuhstall (Anbindestall) stehen 21 GVE Rindvieh, im Schweinestall zirka 25 Mastschweine.

Nach dem Arbeitstagebuch wurden durchschnittlich folgende Arbeitsstunden geleistet:

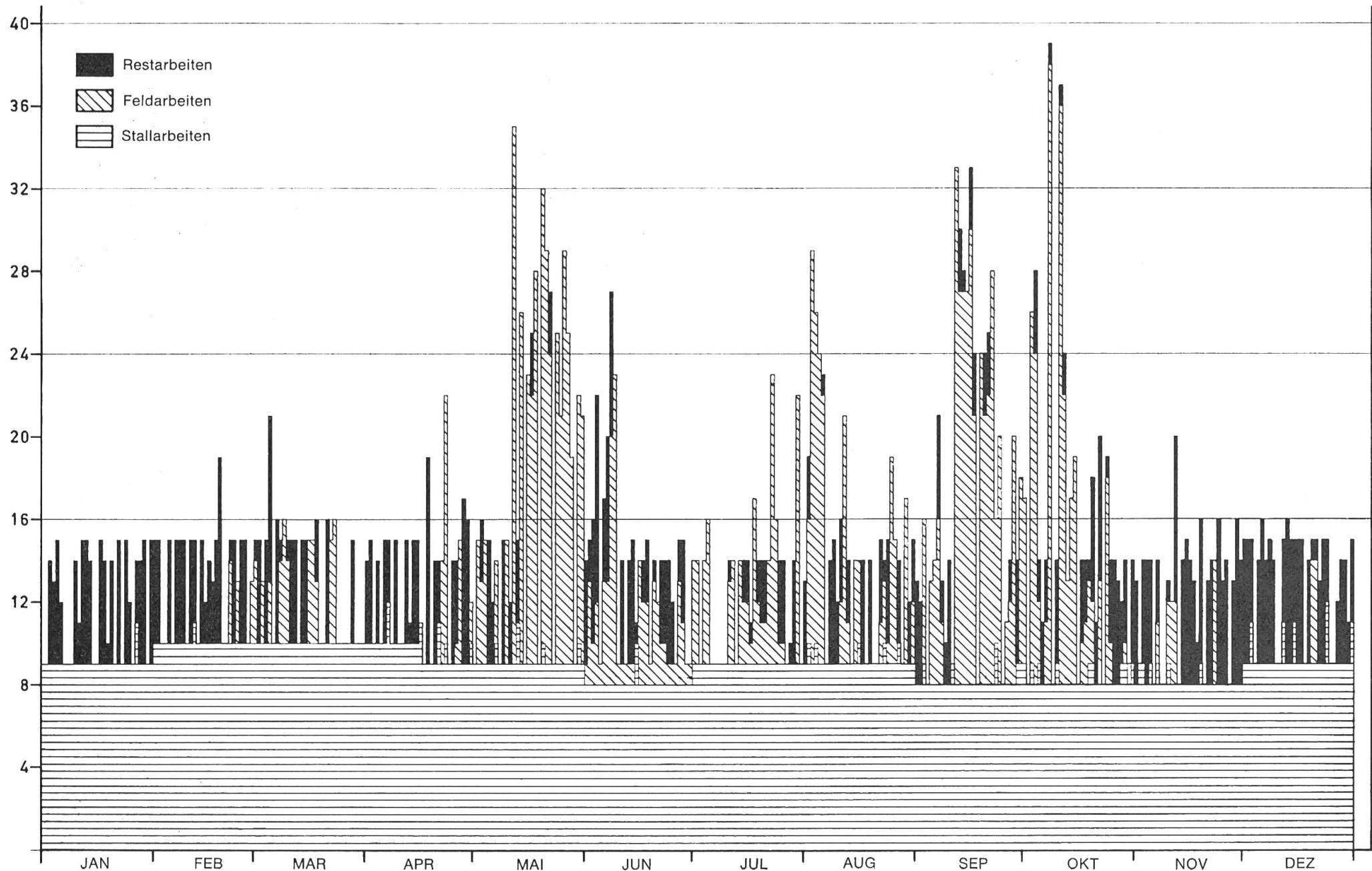
Gesamtarbeitsstunden				
	pro Jahr	pro Woche	pro Tag	in %
Bauer	3650	zirka 70	zirka 11	69
Bäuerin *)	780	zirka 15	zirka 2¼	15
Vater	610	zirka 12	zirka 2	12
Saisonhilfen	230	zirka —	zirka —	4
Total	5270	97	15¼	100

*) Mithilfe im Betrieb, ohne Arbeit im Haushalt

Bei der Betrachtung dieser tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden erscheinen diese reichlich hoch, doch liegt im Durchschnitt solcher Betriebe die tägliche Arbeitszeit sowohl für den Bauern als auch für die Bäuerin noch rund eine Stunde höher.

Hier taucht die Frage auf, wie neben der Stallarbeit die Feld- und übrigen Arbeiten bewältigt werden können. Da die Familie pro Tag rund 15 Arbeitsstunden aufzubringen vermag, wäre es zweckmäßig, wenn der Bauer von der Stallarbeit ein wenig ent-

AKH/TAG



FAT-MITTEILUNGEN

lastet werden könnte, indem zum Beispiel die Bäuerin und auch der Vater bei der Stallarbeit mithelfen, so dass dem Bauern rund sechs Stunden für die Feld- und übrigen Arbeiten zur Verfügung stehen.

Die hauptsächlich durch das Pflanzen und die Ernte der Kartoffeln entstehenden Arbeitsspitzen von 29 bis 40 Stunden pro Tag können nur mit saisonalen Hilfskräften bewältigt werden, da Pflanzmaschinen und Kartoffelvollernter für einen rationellen Betrieb mit drei bis fünf Arbeitskräften besetzt werden müssen. Die Spitzentage für Zuckerrüben- und Getreidebau können hingegen eher mit den ständigen Arbeitskräften bewältigt werden, erfordern aber oft erhebliche Ueberstunden aller Familienmitglieder, es sei denn, solche Arbeitsspitzen lassen sich durch überbetriebliche Zusammenarbeit oder Einsatz von Lohnarbeit entschärfen.

6. Gibt es nun Möglichkeiten, auf diesem Betrieb den Arbeitszeitaufwand zu senken?

Da die FAT jeder Arbeitstagebuchauswertung einen Vergleich mit den entsprechenden Arbeitszeitnormen (Soll-Ist-Vergleich) beigibt, kann leicht festgestellt werden, wo Einsparungen denkbar wären. Im vorliegenden Falle zeigt der Soll-Ist-Vergleich, dass der Ackerbau sehr gut organisiert ist und die Normzeiten nicht überschritten werden. Hingegen ist in der Milchviehhaltung der Arbeitsaufwand um rund 10% zu hoch, das heisst, man könnte pro Werktag rund eine Stunde Arbeitszeit einsparen, davon die Hälfte beim Melken, den Rest beim Streuen, Füttern, Tränken und Misten. Es würde sich hier lohnen, die Stallarbeitszeit kritisch un-

ter die Lupe zu nehmen und die möglichen Rationalisierungsmassnahmen auszuschöpfen. Die Arbeitszeit pro GVE würde dann von rund 150 auf 130 AKh pro Jahr fallen, was den vorhandenen, guten baulichen und mechanischen Einrichtungen entsprechen würde.

Die durchschnittliche tägliche Arbeitsbelastung des Bauern könnte dann von elf auf zehn Stunden, die wöchentliche Arbeitszeit von 70 auf 63 Stunden gesenkt werden.

Es darf nicht ausser Acht gelassen werden, dass die Viehhaltung aus Gründen der Rauhfutterverwertung bei uns immer eine grosse Rolle spielen wird. Arbeitswirtschaftlich gesehen bietet sie eine ganzjährige, wenig schwankende Beschäftigung. Es ist eine wichtige Zukunftsaufgabe, auch auf diesen Betrieben die Arbeitszeit zu senken und zugleich die Arbeit zu erleichtern. Die heute schon möglichen Rationalisierungsmassnahmen sollten schrittweise verwirklicht werden. Wo immer möglich, sollte durch familieneigene oder nachbarliche Aushilfen und durch den Ausbau der Betriebshelferdienste für eine geregelte Ablösung bei der Stallarbeit an Wochenenden und für Ferien gesorgt werden.

Anmerkung:

Eine ausführlichere Fassung dieses Beitrages mit weiteren Beispielen ist in den «Blättern für Landtechnik», Nr. 175, erschienen. Diese können an der FAT, 8355 Tänikon, bezogen werden.

Nachdruck der ungekürzten Beiträge unter Quellenangabe gestattet.

Die «Blätter für Landtechnik» erscheinen monatlich und können auch in französischer Sprache unter dem Titel «Documentation de technique agricole» im Abonnement bei der FAT bestellt werden. Jahresabonnement Fr. 27.—, Einzahlung an die Eidg. Forschungsanstalt für Betriebswirtschaft und Landtechnik, 8355 Tänikon, Postcheckkonto 30 - 520. In beschränkter Anzahl können ferner Vervielfältigungen in italienischer Sprache abgegeben werden.

Abb. 4: Arbeitsaufriss eines Betriebes mit Milchviehhaltung und Ackerbau, daneben etwas Obstbau und Schweinemast, total 16 ha (21 GVE Rindvieh und 25 Mastschweine)